

Zeitschrift: Heimatschutz = Patrimoine
Herausgeber: Schweizer Heimatschutz
Band: 16 (1921)
Heft: 1: Bärndütsch

Vereinsnachrichten: Vereinsnachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

keit zuwenden werden. — Unsere Sammlung ist durch viele Schenkungen bereichert worden. Herr Pfarrer Huber wies ihr eine grosse Anzahl eigener Aufnahmen aus den Jahren des Kirchenbaues 1906-07 zu, und letztes Jahr gingen uns von verschiedenen Firmen Ansichten ihrer Gebäulichkeiten zu, von welchen wir eine Darstellung der Fabrik Landis aus dem Jahre 1870 und eine solche der Maschinenfabrik Oerlikon aus den Jahren 1876-83 hervorheben. Vielen Dank allen Gebern! — Diese für spätere Zeiten gewiss sehr wertvolle Sammlung ist vorläufig in einem Album untergebracht, das jeweils an den Hauptversammlungen aufgelegt wird. Also kommt das nächste Mal und seht!

Besondere Aufmerksamkeit widmeten wir den freilebenden Singvögeln. Es geschah dies erstens durch Fürsorge im Winter, da wir grosse Posten von recht teurem Vogelfutter an die öffentlichen Futterstellen umsonst und das übrige zu ermässigtem Preise an die Bevölkerung abgaben. Jedes Jahr liessen wir eine grössere Anzahl Nisthöhlen aushängen und ermunterten die Einwohnerschaft, ein Gleichtes zu tun, wozu wir die Höhlen zu halbem Preise verkauften. Der Überschuss der Auslagen für Vogelschutz über die Einnahmen betrug in den drei Berichtsjahren etwa 900 Fr., also durchschnittlich jährlich etwa 300 Fr. Dafür ist von den Ornithologen und uns selbst zu unserer grossen Freude festgestellt worden, dass in einzelnen Teilen der Gemeinde, insbesondere im Allenmoos, die Zahl der Sing- und Nutzvögel stark zugenommen hat.

Eine neue Aufgabe ist vom Vorstand letztes Jahr in Angriff genommen worden. Bei der Trockenlegung und Neueinteilung der grossen Rieder in der Nähe Oerlikons ist das viele Buschwerk und sind die vielen Einzelbäume und Baumgruppen verschwunden, die nicht nur einer Menge von Singvögeln willkommene Nistgelegenheit und Schutz boten, sondern auch das Landschaftsbild hübsch belebten. Da hat der Vorstand des V. V. angeregt, in diesen Gebieten an Wegkreuzungen und längs Gräben Bäume zu pflanzen. Er hat volles Verständnis gefunden: die drei Genossenschaften Schwamendingen-Oerlikon, Opfikon-Oerlikon und Binzmühlebachgebiet haben bereits entsprechende Beschlüsse gefasst und es besteht alle Aussicht, dass andere folgen werden. — Bei dieser Tätigkeit in der Richtung des Natur- und Heimatschutzes hat der Vorstand unser Ortsblatt sehr viel in Anspruch genommen. Immer wieder ist er irgendwie mit dem Vogelschutz aufgerückt, einmal für Blumenschmuck vor den Fenstern eingetreten, ein anderes Mal hat er darin über die Fündlinge in der Haldenanlage Auskunft

gegeben, dann wieder auf den schweizerischen Nationalpark, auf das zürcherische Schon-gebiet am Tösstock usf. aufmerksam machen können.“

VEREINSNACHRICHTEN

Sitzung des Zentralvorstandes, unter Beiziehung der Sektionsobmänner, am 21. November 1920, in Zürich. Für die Zeitschrift wird für 1921 ein Mehraufwand von Fr. 3000 verlangt, bedingt durch die stark erhöhten Papierpreise; dabei müssen noch acht Textseiten auf leichtem Papier gedruckt werden; bei Verminderung des Heftumfangs um je 8 Seiten wäre die Mehrforderung Fr. 1300. Im Interesse der Mitglieder wird dem kostspieligen Vorschlag zugestimmt, in der Erwartung, dass die Sektionen freiwillig an die Mehrausgaben beisteuern. Es soll dahin gewirkt werden, dass die Bundesfeierkarten 1922 den Zwecken des Heimatschutzes eventuell des Naturschutzes zur Verfügung stehen. Dem, von der neuen Gesellschaft „Pro Campagna“ gewünschten Beitritt zu ihrer Vereinigung soll eine eingehende Prüfung der Angelegenheit und Fühlungnahme vorausgehen. Es wird ein Ausschuss bestellt, dessen Bericht und Material an die Sektionen geleitet werden soll. Ein endgültiger Beschluss wird im Einvernehmen mit den Sektionen gefasst werden. — Die Frage des Stausees im Urserental wird einer Kommission zum Studium und Bericht überwiesen. Das wichtige Problem wird als Diskussionsthema für die nächste Jahresversammlung vorgesehen. — Das Hotel Fafleralp im Lötschental soll durch Blockhausbauten erweitert werden. Die dem Vorstand vorgelegten Pläne werden genehmigt unter Vorbehalt der Berücksichtigung fachmännischer Korrekturen; die heimatschutz-freundliche Gesinnung des Bauherrn wird dankend anerkannt. Der Erhaltung der Eigentum des Lötschentals soll vermehrte Aufmerksamkeit gewidmet werden. — Für den weiteren Ausbau der Lichtbildersammlung wird ein Kredit gewährt.

Ursern-Stauwerk. Die Kommission der Sektion Innerschweiz hat in ihrer Sitzung vom 18. Dezember nach eingehender Beratung mit 13 gegen 1 Stimme folgenden Beschluss gefasst: Die Kommission hält die Frage der Errichtung eines Stausees im Urserental für noch nicht genügend abgeklärt, um definitiv dazu Stellung zu nehmen, hegt aber vom Standpunkte des Heimatschutzes aus jetzt schon schwere Bedenken gegen dieses Projekt.